

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Desert Near The End (GR)

Genre: Thrash Metal

Label: Metal Scrap Records

Album Titel: Hunt For The Sun

Spielzeit: 48:38

VÖ: 06.02.2015



Ist schon eine wechselhafte Geschichte, die diese griechische Band hinter sich hat. 1997 unter dem Namen Eventide gegründet, hat man 3 Demos und ein Album aufgenommen. Danach brach die Band auseinander und zwei der Gründungsmitglieder gaben ihr eine neue musikalische Ausrichtung unter dem Namen Desert Near The End. Heraus kamen dabei das Album "A Crimson Dawn" (2011) und der aktuelle Silberling namens "Hunt For The Sun". Dieser ist auch der zweite Teil einer Trilogie, auf der Suche nach der wahren Sonne und den Erlebnissen, die auf dieser Reise auf den Suchenden warten.

Musikalisch wird zwar der Thrash Metal gelabelt, dies ist aber nicht alles. Die Band bewegt sich vielmehr zwischen den Genren Power Metal, im Stile von Iced Earth, Sanctuary ect. und Thrash Metal in Richtung Bay Area; also z.B. Death Angel und Co.

Der Aggro-Level ist teilweise schon gut am Anschlag, aber zum Glück driftet das Ganze nicht in Richtung Hysterie ab, wie es bei manch anderer Bands der zweiten Generation der Fall ist.

Technisch ist man im Gitarrenbereich wirklich ganz oben an zu siedeln. Diese bieten einerseits das volle Riffbrett, können aber genauso, meist düstere, Harmonien durch die Speaker pusten. Generell ist die Musik doch etwas vertrackter, was auch mit der Story des Albums zu tun haben dürfte.

Die Rhythmusabteilung macht ebenfalls einen ordentlichen Job und der Bass pumpt und ist durchaus hörbar, was ja nicht immer bei dieser Art Musik der Fall ist.

Der Session-Schlagzeuger hat ordentlich Punch, allerdings weiß ich nicht genau, ob es sich hier um einen realen Schlagzeuger handelt oder maschinell nachgeholfen wurde.

Egal wie es auch ist, an den ewig gleichen Double-Bass-Mustern muss noch gearbeitet werden. Der Sänger verfügt über ein raues Organ und kann mit gutem Volumen überzeugen.

Die Eckpfeiler der Musik bilden Blast und Epic, wobei dies die extremsten Pole sind. Meist bewegt man sich im schnellen bis mittel-schnellen Bereich, der durch Akustikparts und Maiden-artige Spielereien aufgelockert wird. Die Produktion knallt schon ordentlich und lässt den Instrumenten viel Platz zum atmen.

So weit so gut, wichtig sind ja die Songs an sich und da gibt es sicherlich noch Luft nach oben. Zwar hört sich alles gut an, der berühmte Funke springt aber nicht zu hundert Prozent über. Gerade die Blast-Parts wirken etwas verkrampft und auch die teils wirren Arrangements helfen nicht gerade dabei dem Album zu folgen.

Fazit:

Unterm Strich ein gut hörbares Thrash/Power Metal Album und der doch hohe Anspruch, einen Teil einer dreiteiligen Geschichte zu erzählen, ist aller Ehren wert.

Musikalisch kann aber das Album auch für sich alleine bestehen und das ist, wie ich finde, das größte Kompliment.

Punkte: 7/10

Anspieltipps: Across The River

Weblink: <https://www.facebook.com/pages/Desert-Near-The-End/300395093318319>

Lineup:

Alexandros Papandreou - Vocals

Akis Prasinikas - Bass

Thanos K - Guitars

Lithras - Session Drums

Tracklist:

01. Storm On My Side

02. Across The River

03. A Sunset of Our Own

04. Morning Star

05. Angel Of The Deep

06. Road to Nowhere

07. Eastern Path

08. A Distant Sun

Autor: Possessed